

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72183)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postaufkanten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einspaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Btg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Btg. Reklamen kosten 75 Btg. die 24 Stunden. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mahnung eingezogen werden müssen. — Platzverordnungen bei Aufträgen der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 67

Wetterstunde, Donnerstag den 20. März 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Kabinettsbildung in Preußen läuft auf Schwierigkeiten. Das Zentrum will sich nämlich im Gegensatz zum Reichskabinett nicht daran beteiligen, da mit der provisorischen preussischen Regierung keine Einigung über Kultusfragen erfolgen konnte. In den letzten Tagen haben überhaupt keine Verhandlungen stattgefunden. Die preussische Sozialdemokratie scheint andere Bahnen einschlagen zu wollen als die Sozialdemokratie des Reiches. Das Zentrum dürfte also in Preußen zur Opposition gehören. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß das Zentrum auch aus der Reichsregierung aussteigt, da es doch nicht gleichzeitig im Reich Regierungspartei und in Preußen Opposition sein kann.

Scheidemann und Lubendorff. Auf das letzte Schreiben Lubendorffs an Scheidemann veröffentlicht letzterer im Vormerk eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß die Regierung demnächst eine Sammlung von Dokumenten herausgibt, durch die die Haltung des Generals Lubendorff vollkommen klargelegt werden wird.

Seereschiff Oberst. Groß-Admiral und Friedrichsberg wurden befehligt. Die von den Bolschewisten in Richtung Schluß abgeführten über 100 Häftlinge aus Italien und Rumänien wurden durch Kavallerie sämtlich befreit. In der Operation zur Befreiung Vettlands vorausgeschickt eintretendes Verlangen kam durch die schwierigen Nachschubverhältnisse, insbesondere durch die Einschränkung der Seetransporte von deutschen Häftlingen nach Libau und weiter dadurch, daß noch viele örtliche Bolschewisten im Rücken der vorgehenden Truppen ihr Unwesen treiben, veranlaßt.

Die Tagesordnung des zweiten Nätelkongresses umfasst folgende Punkte: 1. Bericht des Zentralrates. Referent A. Reinert. 2. Der Aufbau Deutschlands und das Nätelproblem. Referent Max Cohen. 3. Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens. Referent Karl Rautsch. 4. Neuwahl des Zentralrates.

Mitglied der Polizei in Schlesien. Gelegentlich eines Vortrages des ehemaligen Volksbeauftragten Vorth war in Ratibor ein Verstoß größerer Unfugess geplant, der aber rechtzeitig verhindert wurde. Es wurden die öffentlichen Gebäude sofort befreit. Als Vorth nachmittags um 4 Uhr mit dem Verhör von Vorthen aus Breslau kam, wurde er mit dem nächsten Zuge wieder abgeholt.

Das Reich übernimmt alle Eisenbahnen. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, haben über die Verwirklichung der Übernahme des gesamten Eisenbahnwesens auf das Reich in letzter Zeit eingehende Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Reichsbank, jetzt mit Preußen stattgefunden, die unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Die entscheidende Sitzung hat bereits stattgefunden. Zu der gleichen Angelegenheit erklärt der preussische Eisenbahnminister: Wird danach auch die Befreiung des zweiten Programms, der Übernahme der dem allgemeinen Verkehr dienenden Nebenbahnen und der Seemasterbahnen, auch unter der D. und Nordbahn auf das Reich gemäß Artikel 102 und 103 der Verfassung im Auge behalten, so wird man darin eine großzügige Auffassung unserer Verkehrsaufgaben erblicken können.

Der bayerische Landtag ist am Montag in München bei außerordentlichen Sicherheitsmaßnahmen wieder zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der Mehrheitssozialist Franz Schmidt gewählt. Darauf wurde das Staatsgrundgesetz in erster und zweiter Lesung angenommen und der Abgeordnete Hoffmann (Soz.) mit der Wahrnehmung des Volsens des Ministerpräsidenten einstimmig betraut.

Keine Lebensmittelrevisionen auf dem Lande. Bei der Reichsregierung ist angeraten worden, auf dem platten Lande Revisionen nach verbotenen Lebensmitteln, hauptsächlich nach Kartoffeln, vorzunehmen. Wie nun verlautet, hat die Regierung es abgelehnt, derartige Maßnahmen anzuordnen, um in die Bevölkerung jetzt keine neuen Beunruhigungen hineinzutragen. Es sind Maßnahmen getroffen, um alle Vorräte zu erschaffen.

General Hoffmann über die Volkswehrangelegenheit. Der jetzige Stabschef Hindenburgs, General Hoffmann, erklärte einem englischen Pressevertreter, daß der Volkswehismus der beste Verbündete der Entente gewesen sei. Ohne ihn hätte die Entente nie den Krieg gewonnen. Der Volkswehismus könne nur mit der Waffenruhe vernichtet werden. Dazu sei aber ein starkes Ententeheer notwendig, das Seite an Seite mit der deutschen Armee gegen die russischen Volkskämpfer kämpfen müsse. Dies müsse schnell geschehen, bevor es zu spät sei. Auch in Frankreich und England gebe es mehr russische Agenten, als man glaube.

General Viman von Sanders auf Malta interniert. In Spaa erklärte der englische General Saling, er habe ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß Viman von Sanders mit seinem Stabe bis zur Friedenskonferenz, die über seine Festhaltung und Beurteilung entscheiden

werde, in Malta zurückgehalten werden soll. Auf die deutsche Anfrage, ob seine Festhaltung gleichbedeutend mit einer Verhaftung sei, konnte Saling keine Antwort erteilen.

2000 Orientkämpfer zurückgekehrt. Im Nord des Dampfers „Nidmers“ sind in Wilhelmshaven 2000 deutsche Orientkämpfer wohlbehalten eingetroffen. Sie erklären, daß in Malta am 15. Februar General Viman v. Sanders durch einen englischen Offizier von Bord geholt worden sei.

Belgien.

Ein politischer Generalstreik ist, wie nunmehr bestätigt wird, im Lütticher Kohlengebiet ausgedehnt und droht, einen außerordentlichen Charakter anzunehmen. Die Sozialisten gehen gemeinsam mit den christlichen Gewerkschaften gegen die Kapitalisten vor. Ihre Hauptforderung bezieht sich auf eine wesentliche Verbesserung der Arbeitszeit.

Dolland.

Protest gegen die Auslieferung Wilhelms II. In der Ersten Kammer erklärte Professor Wemboer, er protestiere gegen jedes Eingehen der Regierung auf ein Gelände um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, gleichgültig, wie die Absicht motiviert sein würde. Der Außenminister antwortete, daß allein das Gesetz bei der Beurteilung eines derartigen Geländes entscheidend sein werde.

Rußland.

Trotht und die deutschen Soldatenräte. Trotht hat sich kürzlich in einer Rede über die Erfolge der Roten Armee an der deutschen Front geäußert und dabei gesagt: „Seit Beginn der deutschen Revolution ist die Westfront entstanden, an der das Vordringen unserer Truppen sehr schnell erfolgte, zum Teil dank den Kriegsvollziehungen und kriegsbildungsmäßigen Verhandlungen mit den deutschen Soldatenräten.“

Serbien.

Der abgewiesene italienische Gesandte. Die Spannung zwischen Italien und Groß-Serbien hält an. Da nämlich das Beglaubigungsschreiben des neuen italienischen Gesandten in Belgrad an den König von Serbien gerichtet war, weigerte sich die serbische Regierung, es anzunehmen. Sie forderte, daß es an den König der Serben, Kroaten und Slawen gerichtet werde. Italien, das den neuen Staat nicht anerkennt, weigerte sich, das Beglaubigungsschreiben abzugeben. Der Gesandte war deshalb gezwungen, wieder abzureisen.

Rumänien.

Erneute Mobilisierung. Die rumänische Regierung ließ der Friedenskonferenz mitteilen, daß sich Rumänien zum Schutze der Grenzen in Siebenbürgen und Besarabien einzuweisen sieht, die allgemeine Mobilisierung anzuordnen. Die Ententevertreter sollen sich geäußert haben, bei ihren Regierungen Schritte unternehmen zu wollen, Rumänien eine militärische Hilfe zu senden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Kurt Vake, der nach seinem Ausscheiden aus der Reichsregierung den Reichspräsidenten Ernst als politischer Berater zur Seite stehen sollte, hat eine amtliche Stellung nicht mehr übernommen und wird nun als Privatmann der Reichsregierung weiterhin zur Verfügung stehen.

München. Wie das Militärministerium mitteilt, wurden von den 25 Reichswehrbrigaden Bayern zunächst zwei und dann auf Vorrückung hin drei Brigaden zurückerufen.

Frankfurt a. M. Der Stadtrat Radebeil ist von den Franzosen befehligt. Die Begründung dieser Maßnahme ist vorläufig nicht bekannt.

Schiffahrt. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielten das Zentrum 43, die Demokraten 8, die Deutsch-nationalen 6, die Deutsche Volkspartei 2, die Mehrheitssozialisten 12 und die Unabhängigen 23 Mandate. Die Beteiligung an den Wahlen betrug 60 Prozent.

Graubünden. Der Volsen Provinziallandtag ist durch den Obersten völschen Volsrat aufgelöst worden. Graubünden. Bei den Bürgerstimmwahlen erhielt die Soz. Mehrheitspartei von den 160 Mandaten 80, die Unabhängigen 13, die Demokraten 80 und die übrigen bürgerlichen Parteien 37.

Genf. Von seiner Mutter ließ sich Cottin, der auf Clemenceau ein Attentat gemacht und zum Tode verurteilt ist, bewegen, ein Gnadengesuch zu unterfertigen.

Bafel. Zum Gouverneur von Elaf-Lothringen ist Dourat, der frühere Gouverneur von Algerien, ernannt worden.

Kopenhagen. Hier trafen aus englischen Kriegsgefangenenlagern 300 Norweger ein, denen ein besonderer Empfang bereitet wurde. Ihnen zu Ehren sind verschiedene Feiern geplant.

Washington. Hier ist eine Vereinigung gegründet worden, die das Ziel hat, den Völsbund zu bekämpfen. Dieser Vereinigung gehören die Senatoren an, die gegen den Völsbund sind.

Der Diskussionsfrieden.

— Deutschland hat zu schweigen! —

Paris, 17. März.

Der Minister des Auswärtigen Bignon erklärt, über die Präliminarien selbst werde mit den Deutschen keinerlei Diskussion geführt werden. Sie haben entweder anzunehmen oder abzulehnen. Die Alliierten stellen sich weiter auf den Standpunkt, daß Deutsch-Osterreich nicht von Deutschland abhängig werden dürfe. Eine Volksabstimmung, so wie sie jetzt in Deutsch-Osterreich vorgenommen werden soll, ist unhaltbar.

Weiter teilt Bignon mit, daß die Verfassung des Völsbundes nicht in die Präliminarien aufgenommen werde, da sie bis dahin nicht endgültig festgelegt werden könne, besonders nicht, ehe die Neutralen sich zu dieser Frage geäußert haben. Andererseits kann man aber nicht warten, bis sie ihre Meinung abgegeben haben. Deshalb wird Bignons Brinap des Völsbundes in dem Abkommen zum Ausdruck gebracht werden.

Verabreichung des Zinseszinses der Sparkassen.

Berlin. Wie aus einer Erklärung des Geschäftsführers der deutschen Sparkassen hervorgeht, ist mit einer Umgestaltung des Zinseszinses der deutschen Sparkassen in einer Zeit zu rechnen. Es ist möglich, daß die Zinseszinsfunktion im Ausmaß von einem halben % in Erwägung gezogen wird.

Die Reichsregierung von der Entente anerkannt.

Bafel. Nach Meldungen aus Paris haben die Alliierten am 13. März beschlossen, die neugebildete deutsche Regierung anzuerkennen.

Volksabstimmung in Baden.

Karlsruhe. In Baden soll durch Volksabstimmung festgestellt werden, ob das Volk zu der Verfassung sein Ja und Nein gibt. Die zweite durch Volksabstimmung zu entscheidende Frage ist die, ob die badische Nationalversammlung noch bis zum Jahre 1921 als Wahlkörper Landtag ihre Mandate verlängern soll, um die Notwendigkeit auszubauen.

Warenaustausch Deutschland-England.

London. In den englischen Handelskreisen macht sich eine lebhafteste Bewegung geltend für Wiederannahme des Handelsverkehrs mit Deutschland, jedoch nach Abgleich des Vertriebs.

Wenn die Lebensmittel da sind!

8 Pfund Fett pro Kopf und besseres Brot.

Berlin, 17. März.

Der Reichsernährungsminister Schmidt erklärte einem Pressevertreter, daß unsere eigenen Vorräte nur bis etwa Mitte Mai reichen werden. Wenn die Lebensmittel der Entente da seien, könnte besser ausgenutztes Vieh geliebert und besseres Brot hergestellt werden. Da man Vieh und Fleisch liefern könne, sei nach fraglich. Es solle ein Abkommen eine Sonderanleihe an Lebensmittel erfolgen und zwar in Gestalt von etwa 8 Pfund Fett, Schmalz und pro Kopf. Ausgenommen von der Ration bleiben die Selbstversorger; zur Veranschaulichung gelangen rund 17 Millionen. Deutsche Schiffe mit einer Tonnage von 1250 000 liegen zu sofortigem Auslaufen bereit.

Wesentlich ist allerdings, daß in Vorpommern ein Gefangenarbeiter ausgedehnt ist, so daß keine Lebensmittel abgehen können. Man will versuchen, sie in anderen Häfen zu verladen, doch drohen auch dort Sumpstheorien.

— Berlin. Dem Neuen Rotterdamschen Courant zufolge wird die erste Sendung Lebensmittel nach von 300 000 Tonnen innerhalb 20 Tagen geliefert und von Rotterdam aus verschifft werden.

— Haag, 18. März. Lloyd-George hat beschlossen, nicht nach London zurückzukehren, sondern in Paris zu bleiben, damit der Völsbund in dieser Woche fertiggestellt werde. Das scheint zu beweisen, daß es Wilson gelungen ist, seine Auffassungen durchzusetzen, daß der Völsbund den wesentlichen Bestandteil des Friedensvertrages bilden müsse.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstunde, 19. März 1919.

(V) Zum Klavier- und Viederbund am 22. d. Mts. Ueber Fr. Viedermann als Klavierfünftlerin entnehmen wir den „Dbbg. Nacht.“ nach einem Sonatenauftritt folgende Kritik: Fr. Viedermanns Können und ihre geläuterte Auffassung, die geistige Ueberlegenheit, mit der sie den musikalischen Dingen gegenübersteht, das alles ist uns vortrefflich bekannt und bewährt. In anderer Stelle: An der wunderbaren Wirkung dieser Gesänge hat unsere heimische Pianistin Fr. V. ihren Anteil dadurch, daß sie den Steinweg-Fingern mit der Stimme zusammen singen ließ, auf jeden Gefühlswechsel feinstufig einging und in echt musikalischer Begleitung der instrumentalen Seite des Viedes im Anschließen an die Künstlerin zum Rechte verhalf. — Der Besuch des Abends kann somit jedem Musikfreundes wärmstens empfohlen werden.

Reparations- und Sprechtag für Sozialversicherung. Wie unsere Leser aus der Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Oldenburg im Angehängten der heutigen Nummer ersähen, werden in den Gemeinden Ipen und Zwischenahn von dem Kontrollbeamten wieder Reparations- und Sprechtag abgehalten. Wir machen darauf aufmerksam, daß für Dienstboten und andere Versicherte, die Lohn oder Gehalt in längeren Zeiträumen erhalten, die Versicherungsbeiträge bis zum 31. Dezember 1918 geleistet sein müssen.

— (og) Zinscheine der Kriegsanleihen, die am 1. April fällig werden, können schon am 21. ds. Mts. bei den Postanstalten eingelöst werden.

— (b) Offiziere des Beurlaubtenstandes des Trains und anderer Waffen, die während des Krieges bei Munitionskolonnen und Trains, bei Versorgungsbteilungen und als Führer von großen Waggons längere Zeit Dienst getan haben, und die bereit sind, sich freiwillig bei Munitionskolonnen für Grenzschutz Nord und Süd zu melden, werden gebeten, dies bis zum 25. ds. Mts. unter Angabe des Dienstgrades, Patens und der Waffengattung dem Bezirkskommando 2 Oldenburg mitzuteilen.

— (p) Eine im Reichsgesetzblatt Nr. 53 veröffentlichte, vom Reichsernährungsminister erlassene Verordnung sieht im kommenden Frühjahr wie in den früheren Jahren die Übernahme einer Anbau- und Erntefachenerhebung vor. Die Erhebung findet in der Zeit vom 5. bis 31. Mai statt und soll den gesamten feldmäßigen Anbau unserer wichtigsten Nahrungs- und Futtermittel erfassen. Bei dem Mangel einer neueren Bodenbenutzungsstatistik behält die Erhebung auch in diesem Jahre ihre volkswirtschaftliche Bedeutung und wird eine wertvolle Handhabe für die ganze künftige Wirtschaftspolitik bilden.

— (b) Auf Einabzug des Demobilisationskommissars Professor Dr. Dürschhoff fand in Oldenburg am Montag eine eingehende Besprechung über die berufständische Vertretung bei unserer Regierung statt. Mit der Einführung des parlamentarischen Regierungssystems fehlt es an einer genügenden Kontrollinstanz. Diese soll geschaffen werden dadurch, daß ein Beirat gewählt wird, der dem Direktorium beigeordnet wird und dem Vertreter der sämtlichen Berufs des Landes angehört. Es sollen Arbeiter und Beamtenkammern errichtet werden neben den jetzigen Kammern für Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Sämtliche Kammern wählen je ein oder zwei Mitglieder in den Landesbeirat. Dieser Beirat wird die erwünschte Verbindung zwischen Volk und Regierung herstellen und zur Kontrolle der Regierung dienen, daß die Beschlüsse der Landesvertretung und der Kammern auch im Sinne und Interesse des Volkes zur Ausführung kommen. Es wurde eine mehrgliedrige Kommission eingesetzt mit dem Auftrage, die Vorarbeiten für die Errichtung des Landesbeirats zu erledigen.

— (v) Hüllstedt. Zu dem Verkauf, der hier gestern im Hause der verstorbenen Frau Lehner Hüllt stattfand, hatte sich eine überaus zahlreichere kausliche Menge eingefunden. Von weither kam man mit Hof und Wagen angefahren. Die verschiedenen Sachen wurden sehr schnell und zu hohen Preisen verkauft. — Dem Käufer des Klosters, das er für 2700 Mark erstanden hatte, blühte dabei leider kein Glück. Beim Transport desselben erhielt der Wagen einen heftigen Stoß, so daß das treue Instrument herabgeschleudert wurde. Diesen Sturz aber hatte es nicht überleben können, zum großen Entsetzen des betr. Käufers war es vollständig zerbrochen. Wer's Pech nu mal hebben schall!

— (v) Zwischenahn. An Stelle des Landwirts J. D. Buden in Rostrop ist der Gutsherr W. Bothe-Cyhausen zum Vertrauensmann der Berufsvereinschaft Oldenburger Landwirte für die Ostfriesen Zwischenahn und Zwischenahnerfeld und die Bauerschaft Rostrop bestellt worden.

— (v) Zwischenahn. An den Vorabend und den Festausbruch des Vereins für Heimatpflege gelangten Anfragen, ob der Sängerwettstreit im Ammerländer Bauernhaus öffentlich sei. Hier kann bemerkt werden, daß Besucher nicht nur zugelassen werden, sondern herzlich willkommen sind. Jeder darf für sich Kritik üben. Wie bereits gesagt, finden die Vorträge im Bauernhaus am Sonnabend den 29. März statt, wie auch aus der Anzeige hervorgeht. Zur Deckung der Kosten muß ein kleines Eintrittsgeld erhoben werden.

— Sonntag nachmittag erlitt aus der Gegend des Strandparks ein donnerer Anfall. Gleichzeitig sah man eine hohe Wasserfalle aufsteigen. Da hatte jemand eine Handgelenke ins Wasser geworfen, vermutlich, um auf diese Art zu einem tiefen Secht zu gelangen. Aber der schüttelte sich, webete mit dem Steer und rühte aus.

— (v) Upen. Ein hiesiger Landwirt wurde von Gendarmen dabei ertappt, als er gerade eine fette Sau ohne Erlaubnis geschlachtet hatte. Das Fleisch (etwa 240 Pfund) verfiel der Beschlagnahme.

— (v) Upen. Das Schmale-Konzert, das am Sonnabend hier in M. Dürschhoff's Gasthof veranstaltet wurde, fand vor fast ausverkauftem Hause statt. Mit großem Interesse lauschten den den hervorragenden Darbietungen der 3 Künstler, und rüch Beifall bezugte den Dank der Anwesenden.

— (v) Godesholt. Auf die am kommenden Sonnabend stattfindende Generalversammlung der hiesigen Stierhaltervereinschaft wird hiermit noch besonders hingewiesen.

— (v) Edewecht. Wir möchten nicht verfehlen, nachdrücklich auf das Künstlerkonzert hinzuweisen, das am 23. März in Coole des Herrn D. Gehrels hier stattfinden wird. Es wird p. n. 8 Uhr abends begonnen, nicht, wie vorher bekannt gegeben, um 7 Uhr. — Da der künstlerische Auf des Ehepaars Schmale und des Herrn Kupperath der anerkennen ist und ihre musikalischen Vorträge sowohl in Westfriesland als auch in Upen reichen Beifall ernteten, ist ein Besuch des Konzertes, dem ein Langtänztanz folgen wird, allen sehr zu empfehlen.

— (v) Edewecht. In der Nacht vom 9. 10. ds. Mts. fand dem Hofwirt Gerhard Schröder vor dem Moore 7 Hühner und 1 Hahn, (3 schwarz, 3 gelblich und 1 weiß), (sämtlich mit gelben Beinen), abhandeln gekommen und vernünftig geflohen worden.

— (b) Oldenburg, 18. März. Im Landtagsgebäude finden am morgigen Mittwoch bereits Fraktionsversammlungen der verschiedenen Parteien statt. Dabei wird es sich in der Haupt-

sache um eine Vorbesprechung über die Wahl des Landtagspräsidenten und der übrigen Mitglieder des Landtags-Präsidiums handeln. Ferner wird man sich mit dem Entwurf der neuen Landesverfassung beschäftigen, der den Abgeordneten morgen vorgelegt werden wird. Zu der am Donnerstag stattfindenden Eröffnung der Landesversammlung sind besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um etwaigen parteilichen Unruhen zu begegnen. Das neue Landesdirektorium wird erst gebildet werden, wenn der Verfassungsentwurf von der Landesversammlung genehmigt ist. Bis dahin bleibt das jetzige Direktorium bestehen. Wie wir hören, wird die Landesversammlung sich sofort mit den Besprechungen auf Angliederung Bremens an Oldenburg beschäftigen und vom Direktorium volle Aufklärung über die bisherigen Verhandlungen in dieser Angelegenheit fordern. In Abgeordnetenkreisen ist man sehr ungehalten darüber, daß mit Bremen verhandelt wurde, ohne zuvor den Landtag zu fragen. Man verlangt, daß diese Geheimnisthümer endlich aufhört. Durch den Anschluß an Bremen befürchtet man Nachteile für Oldenburg. Die Landesversammlung wird sich weiter mit der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit dem Großherzog zu beschäftigen haben. Der Großherzog besteht noch vor darauf, daß ihm und seinen Erben 50 Jahre lang eine jährliche Rente von 150 000 Mark gestellt wird. Die Landesversammlung wird zu dieser Forderung Stellung nehmen müssen. Auch über die Übergabe der Eisenbahnen an das Reich und eine neue Regelung der Kriegszulagen an die Beamten pp. wird die Landesversammlung schon in ihrer jetzigen Tagung voraussichtlich schon verhandeln. Vorbesprechungen mit den Reichsgesandten haben schon stattgefunden.

— (v) Delmenhorst. Der Generalstreik ist hier glücklicherweise vermieden worden, die Arbeit wurde heute morgen in vollem Umfange in allen Betrieben wieder aufgenommen. Die Verhandlungen über die Lohnfragen, die gestern unter dem Vorhitz des Herrn Bürgermeister Königer stattfanden, führten zur Festsetzung der Grundlöhne.

— (v) Neuenkirchen bei Bramsche. Eine furchtbare Bluttat wurde in der Gemeinde intern verübt. Vor dem Schlafzimmersenster des Hofbesizers Westhof erschienen gegen Mitternacht einige Männer, die den Besitzer aufforderten, nach draußen zu kommen. Westhof kam diesem Verlangen jedoch nicht nach, sondern öffnete nur das Fenster und schaute hinaus. Das war kaum geschehen, als auch schon ein Schuß trachte und die Kugel dem W. in den Kopf drang. Westhof sank sofort tot vor dem Bette seiner Frau zuammen. Aus welchem Grunde diese Tat verübt worden ist, und wer die Täter sind, ist leider nicht bekannt. Der Ermordete hinterläßt seine Frau und 11 Kinder. — Als Wörder kommen die Gebrüder Möller, wohnhaft in Lintern, in Frage. Bisher konnten sie sich der Verhaftung entziehen und treiben sich in der Umgegend umher.

— (o) Ut Dreesend. Van Nortmoor na Soltland, ov riza versta, as Jan D. toe seggen pleet, is dör Jahren een Straate baut. Dat was een Viechtop für alle, de dar Grund ligen harr'n, un so leverla bauten sild dar of verenkelt weite an. De Plad nömden man Plaggenbörg ov Pladenbörg. Van de Wilt ov un doch b'r in. Gien Belästigung dör Bebelers, blot de Kaders fligten over de Klinters. Eisse Ding het aber twe Sieben, een Weltwurf logar dre, un disse Tied brenge de Minken dar dat düstle in d' Gehögt. In een gelosten Töpp was somat neet mögelt, wat dar gehört is. Frebag middag fommen veer Keerls in dat Sys van den Landgebruiter Kortmann un trüchelten un bebelten un Eier. Na, sild ollersher fund de Minken willfährig weest för goede Vorden, wenn se dör vül Geld sildt wurr'n. So of her. Se seggen Eier, man verdruten neet. De Uhr de gung tid tad tid tad, de Eir de rolt een Piep Tabat. Si kumen uns de Eier wall hart tosen. Warum neet? De Uhr sildt wieder, de Keerls blieven suten. Mit eens steijt een un seggt: Herut mit Eped un Wurst un Schinken, herut mit d' Geld, wi willen dartoe drinken. De Dochter, de bi een Eir in Deent steijt un eben inest, hilde dat un ja: Dat tunn Joe passen, dar wordt niz von. De wur deblit: Dar sildt hi denn un geist du van den Plad, dann giew wi di un du tummst in den Sack. In aller Rüst padten se alles in un wullen gahn. dre hben sild aber noch einmal un un verlaanden: wenn een vör mörgen Klot adit ut de Döre geist, sieten wi den roden Sahn un d' Tadt. Doetum Wäte fomen wi mit een Wuro un holen ut de Raderitup alles weg. De Minken wossen lo verbiestert un verballert, dat se de Keerls treden selen. In de Döpen geist man dartoe over, Rachen toe stellen, de enkeld siabnde Hufen sünd „Freewild“. Well hart dat decht, dat 'i so fomen tunn! — De Eir doerts in Nettelbörg bi Edoga het een einjahren swartbunten Bullen för 17 500 Mark vertöfft. Heit de Worden? —

— (v) Leer. Mit welch großen Schwierigkeiten gerade jetzt die Presse zu kämpfen hat, zeigen folgende Zeilen im „Leerer Angebotsblatt“: Die Papier-Welt, die uns zwang, die Donnerstag-Nummer ausfallen zu lassen, ist leider noch nicht gehoben, freilich uns Telegramme unserer Liefer-Firmen besagen, daß Rollen als Eigent bereits am Dienstag abgehandelt sind und auch die Ladung sich auf dem Wege nach hier befindet. Wir haben gestern versucht, mit einem Posten, von auswärtig geholtem brauem Papadopier auf unserer Notationsmaschine des „Leerer Angebotsblatt“ zu drucken, was uns auch zum Teil gelungen ist. Die technischen Schwierigkeiten mit jenem Papier waren aber derartig groß, daß wir nur einem Teil unserer großen Leserschaft das Blatt liefern konnten.

— (v) Wilhelmshaven, 19. März. Vorgestern traf hier der Dampfer „Edda Ridders“ mit 2000 deutschen Kriegern aus der Türkei wohlbehalten ein. Stimmung und Gesundheitszustand der Heimgekehrten, die von den Vertretern der Militärbehörden und der Stadt herzlich bewillkommen wurden, sind vorzüglich. Seit Ende Oktober waren sie ohne Nachrichten aus der Heimat.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westfriesland Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westfriesland

Die Zeit drängt

für Erneuerung des Abonnements. Jeder Leser, der unser Blatt durch den Briefträger zugesandt bekommt, muß schleunigst bei diesem bestellen!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtsvorstand des Ämtverbandes.

Westfriesland, den 18. März 1919.

Mit Rücksicht auf die stark gestiegenen Selbstkosten des Ämtverbandes hat der Verkaufspreis für frisches Rindfleisch mit Knochen auf 2,50 Mark und für schieres Fleisch auf 2,70 Mark erhöht werden müssen.

Münzgebod.

Ämt Westfriesland.

Westfriesland, den 14. März 1919.

Das Ämt hat 2 Knaben im Alter von 13 und 12 Jahren in Pflege zu geben.

Münzgebod.

Ämt Westfriesland.

Westfriesland, den 11. März 1919.

Bei der am 1. März ds. Js. in Zwischenaahn stattgefundenen Nachprüfung junger Eber wurden

a) angeführt:

- 1) der Eber „Mathefuss“ Nr. 1522 des D. Harms-Edewecht,
- 2) der Eber „Matrich“ Nr. 1523 des Fr. Samme-Torsholt,
- 3) ein Eber des G. Eilers-Elmendorf, 7 Monate alt, weiß.

b) abgeführt:

- 1) der Eber der Frau Wittjen-Daerensfede.

Münzgebod.

Der Gemeindevorstand.

Westfriesland, den 18. März 1919.

Auf Grund der Verfügung des Ämt Westfriesland vom 16. 3. 19 wird untersucht, ohne vorherige Genehmigung des Gemeindevorstandes

1. Gebäude oder Teile von Gebäuden abzubauen,
2. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume zu verwenden.

Ferner wird angeordnet:

- a) unverzüglich hierher Anzeige zu erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbewohnt sind,
- b) über die unbewohnten Räume und Wohnungen, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und die Befähigung zu gestatten.

Als unbewohnt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leerstehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugemutet werden kann, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das feindliche Ausland verlegt hat.

Diejenigen, die zum 1. Mai d. Js. noch keine Wohnung in Aussicht und diejenigen, welche noch Wohnräume zu vermieten haben, werden ersucht, dieses bis zum 22. d. Mts. auf dem Gemeindevorstand anzumelden.

Janje.

Gemeinde Apen

Die Beiträge zur Berufsvereinschaft Oldenburger Landwirte sind bis spätestens 1. April beim Gemeindevorstand einzuzahlen.

Neyer, Gemeindevorstand.

Zur Revision der Quittungskarten in den Gemeinden Apen und Zwischenahn.

Montag den 24. März,

- 9 1/2 Uhr für Bokel in Kramers Gasthaus.
- 1 1/2 Uhr für Auguße in Wm. Hinks Gasthaus.
- 4 1/2 Uhr für Apen u. Espen in Sebens Gasthaus.

Dienstag den 25. März,

- 9 1/2 Uhr für Auguße in am Ranzel in Hagelkamps Gasthaus.
- 2 Uhr für Nordloh in Reil's Gasthaus.
- 4 1/2 Uhr für Godesholt in Meins Gasthaus.

Mittwoch den 26. März,

- 9 1/2 Uhr für Aichhausen in Rabens Gasthaus.
- 2 Uhr für Raghaußen in Wm. Casper's Gasthaus.
- 5 Uhr für Raghaußenfeld in H. Brügges Gasthaus.

Donnerstag den 27. März,

- 9 1/2 Uhr für Elmendorf u. Gelle in Eilers Gasthaus.
- 2 Uhr für Zwischenahn in Meers Gasthaus.

Freitag den 28. März,

- 9 1/2 Uhr für Espen in Kapels Gasthaus.
- 10 1/2 Uhr für Eizen in Raghaußen.
- 2 Uhr für Dänkehorst in Reumanns Gasthaus.

Sonntag den 29. März,

- 9 1/2 Uhr für Rostrop in Grambars Gasthaus.
- 2 Uhr für Dörmege in Bruns Gasthaus.

Zu diesen Terminen werden Arbeitgeber und Versicherte unter Hinweis auf die Kontrollvorschriften geladen.
Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Berufsvereinschaft Oldenburger Landwirte.

An Stelle des Landwirts J. D. Buden ist der Gutsherr Wilhelm Bothe zu Esphausen zum Vertrauensmann für die Ostfriesen Zwischenahn und Zwischenahnerfeld und die Bauerschaft Rostrop bestellt.

Schröder.

Ollenborg. Infanterie-Regt. Nr. 91.

Ollenborg, den 11. März 1919.

De ohle Armee wat uplöst

An ehre Stek tritt beidon Webberupboos vant nee Heer de

Riefswehr

De Bildung van de Riefswehr ist dör de trostlozen Tostände in Osten vant Riel un dör de drohende Schreckensherrschaft der Spartakuslue not wendig wurn.

De Riefswehr scholl förn Schuß der Grenzen inslahn un för de Uprecht, erholung van Ruhe un Ordnung int Riel insett wern.

De Riefswehr scholl de Regierung stützen un ehren Anordnungen Geltung verschaffen.

De Riefswehr scholl bloß ut toverlässige Lue bestahn, de ehre Führer hören doht un Mannestucht holen wilt.

In de Riefswehr weerd de Freewilligen to Ubbildungs-, to Seferheits-, un Wachdienst rantogen.

In de Riefswehr frigt jeder Unneroffizier un Mann unter freer Kost, Kleidung un Wohnung de Löhnung van sinen Deenstgrad, ton mindstens also dattig Mart in'n Monat, mit ene Dagtolage van sief Mart, Unneroffiziere möt wilt sien, of mal Mannsdienst to dohn.

För de Riefswehr scholl de in de Upstellung begrepenen Seferheitskompanien den Grundstod bilden.

Ollenborger un Ostfreesen

de jy in de Reegen vant Regiment in Feldzug van Sieg to Sieg gahn sünd,

Ollenborger un Ostfreesen

de jy de Ruhmesgeschichte vant Regiment mit ehernen Griffeln schreiben hätt,

Ollenborger un Ostfreesen

de jy by de Ollenborger Reserveformationen in'n Feld john Mann stahn hätt,

Ollenborger un Ostfreesen

de jy nich in jo Heimatformationen sechten konnt hätt, meld jo tohn Eintritt in de Seferheitskompanien vant Ollenborger Inf. Regt. Nr. 91.

Mit egenet Affieden weerd twee krätze Schwoerter in'n golnen Elenkranz up blautroten Grund dragen.

Deente Infanteristen, M.-G. Schützen, Minenschnietelue, Fahrer, Handwerker un Sanitätspersonal verlaat us Vaderland nich in de Stan der Not, Jy weerd all brukt.

Wer sülst nich kamen kann, de scholl in sinen Verwandten- un Bekannten kreis warben.

De Melbung kann mündlich, beßer is aber schriftlich, an de Werbestelle vant Infanterie Regt. Nr. 91 in Ollenborg, Kaserne II b. an Peermatt, Stuo 72 besorgt weern. Dien schriftliche Melbung möt de Militärpaß oder de Entlassungsschein mitfichrt weern.

Musk. Ernst

Regts.-Suldatenat.

Frhr. v. Ledebur

Oberst un Regimentskommandeur.



Pferde-Verkauf in Zetel.

Der Pferdehändler Herr. Voß aus Rühringen (Sehr. Freis. Nachf.) läßt am

Sonnabend d. 22. März

bei Johann Eden's Gasthause hierseibst

25 bis 30

Pferde,

darunter hiesige, Dänen, Hollsteiner und Russen, öffentlich gegen bar und auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Pferde unter voller Garantie verkauft werden.

Auch werden Pferde in Tausch genommen.

G. J. Menke, Auktionator.

Verloren auf der Strecke von Elmendorf bis Hülfsbüde ein Sack mit 2 Pferddecken u. 1 Mantel. Gegen Belohnung abgegeben bei Gastwirt Huntemann, Hülfsbüde.

Umfahndehaler eine gut erhaltene

Singer-Nähmaschine preiswert zu verkaufen.

Nachfragen bei Herrn H. Peters, Bokel.

Zu kaufen gesucht

1000 Pfd. Kuhheu

1000 Pfd. Stroh

Gemeindehaus Westerstede.

Verloren auf dem Wege Westerstede-Inswege einen Stillehebel zum Kultivator. Um Abgabe bei Hansmann Thommen-Inswege oder Jke Baummann-Westerstede wird gebeten.

Gesucht für ein 17-jähriges junges Mädchen

Stellung

in d. hies. Hause zur Esernung des Haushalts, wo Dienstm. vorh., bei Familienanschluß und gegen etwas Taschengeld. Da daselbst la. Schulungswille besteht, kann es eventuell Aussicht bei Schularbeiten der Kinder übernehmen. Offerten unter 1500 K

Arbeitsnachweis Zwischenh.

Zur Förderung des Handels und zur Hebung einer besseren Verbindung zwischen Erzeugern und Verbrauchern wird die

Errichtung einer Produktenbörse

in Oldenburg

beabsichtigt, deren Geschäft durch einen zu gründenden, in das Vereinsregister einzutragenden

Börsenverein Oldenburg

übernommen werden sollen.

Die Gründung des Börsenvereins Oldenburg soll in einer am

Sonnabend den 22. März 1919, vorm. 10¹/₂ Uhr,

im Saale der Union in Oldenburg

statfindenden Versammlung erfolgen.

Wir laden hiermit alle Landwirte, Kaufleute und sonstige Gewerbetreibende, welche an der Errichtung der Produktenbörse ein Interesse haben, ein, an dieser Versammlung teilzunehmen und sich an der Gründung des Börsenvereins zu beteiligen.

Oldenburg, 7. März 1919.

Landwirtschaftskammer.

Feldhus, Vorsitzender. Prof. Dr. v. Wendt, Generalsekretär.

Handelskammer.

Kabelling. Dr. Habeler.

Der Ausschuß zur Gründung einer Produktenbörse in Oldenburg. Nutzen.

Zu verkaufen ein flotter 10-jähriger

Wallach,

fromm und zugef.

H. J. Webermann, Augustsehn, Stahlfw.

Junger Kaufmann sucht zum 1. A. oder später in Augustsehn oder Umgebung

möbl. Zimmer,

am liebsten mit voller Pension bei guter Bezahlung.

Angebote erbeten unter 2480 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Deckstation Altenoythe

Kocks Gastwirtschaft. — Fernr.: Friesoythe 13.

Empfehle den Herren Pferdglückern für die diesjährige Deckzeit (15. März bis 15. August) folgende Hengste zum Belegen der Stuten:

1. Den wegen seiner berühmten Nachzucht bekannten dunkelbraunen

Hengst „Ehrenfels“,

Vater: Prämienhengst Ehrenberg D. St. B. Nr. 2401 von Brennus D. St. B. Nr. 1132 a Medina D. St. B. Nr. 2208 vom Cornet D. St. B. 906. Ehrenfels erhielt 1809 400 Mk. und 1910 750 Mk. Füllprämie.

Deckgeld: tragend 100 Mk., gültig 20 Mk.

2. Den in diesem Jahre in Altenoythe neu aufgestellten dunkelbraunen

Angelds- und Prämienhengst

„Eifred“ Nr. 176,

D. St. B. Nr. 11454,

Vater: Prämienhengst Elmard D. St. B. Nr. 1541, Mutter: Prämienstute Dafe II D. St. B. Nr. 11454, von Andreas D. St. B. Nr. 1317 aus Prämienstute Dafe D. St. B. Nr. 9254 vom Prämienhengst Runtbold D. St. B. Nr. 1214.

Eifred erhielt 1910 750 Mk. Füllprämie, 1911 600 Mk. Angeldsprämie, 1913 600 Mk. Hauptprämie und 1918 wegen hervorragender Nachzucht eine 1. Hauptprämie von 1200 Mk.

Deckgeld: tragend 120 Mk., gültig 20 Mk.

Beide Hengste sind auch fürs nördliche Zuggebiet angehört.

Kl.-Roscharden. H. Klaffe jun.

Fernruf: Vastrup Nr. 7.

Garnholterdamm.

Die Ueberwegung über meine Ländereien ist strengstens untersagt.

Die Eier-Ausgabe

ist am Freitag jeder Woche.

H. Steinfeld.

Lokomobile

zu verkaufen, 12–15 PS, tabellos erhalten.

1 Dampfmaschine,

1¹/₂ PS (Zwillingsmasch.) neu, mit Dampfzylinder und Speisepumpe.

D. Brünig, Döhl.

Verkauf einer Bäckerei.

Zwischenahn. Eine in der Gemeinde sehr günstig gelegene

Bäckerei

habe mit Antritt zum 1. Mai oder später aus der Hand zu verkaufen.

Einem tüchtigen Fachmann bietet sich hier eine sichere Brotschle.

Nähere Auskunft jederzeit. Feldhus, amt. Aut.

Wiesenland-Berkauf

Apen. Der Landwirt O. Moor in Südgeorgsfehn beabsichtigt seine in Bolelesmoor gelegenen

Wiesenlandbereien

eine 3 1/2 Tagewert groß, öffentlich meistbietend mit Antritt nach Uebereinkunft durch mich verkaufen zu lassen.

Termin hierzu ist angesetzt auf

Dienstag den 1. April, nachm. 3 Uhr,

in Wente's Gasthaus in Bokel. Kaufstallhalter ladet ein

Janzen, Aut.

Augustfehn.

Schwere

Kastenwagen

empfehlen

J. W. Leonhards.

Halsbek.

Am Freitag den 21. März, nachmittags 4 Uhr,

Versammlung

in Glinzes Gasthof.

Zweck: Weitere Beratungen über Elektrizität. Sachverständige geben Auskunft.

Sämtl. Schulbücher für d. Volksschulen

der hiesigen Gemeinde habe ich immer auf Lager. Da ich dieselben jetzt alle selbst mit gutem Material einbinde, bieten dieselben Gewähr für gute Haltbarkeit.

Ferner habe noch verschiedene Lehrbücher für die hies. Bürgerschule vorrätig; nicht vorhandene werden bei rechtzeitiger Bestellung schnellstens besorgt.

H. Wehlau,

Buch- u. Papierhandlung, — Ecke Post- u. Peterstr. — Besteles Geschäft dieser Art am Plage.

Achtung!

Meine

Gügerei

ist von jetzt ab täglich in Betrieb.

Müller Goldenstein, Barsselesmoor.

Für die für die Gefangenen so reichlich gestifteten Dauerwaren, Rauchwaren und Bücher wird bestens gedankt.

Die erste Zufassung geht in dieser Woche ab.

Der Vorstand der Ortsgruppe Wekerfede.

Eine Partie Arbeitshosen und Jacken, Leibchenhosen für Knaben, Frauen- u. Kinderstrümpfe, Kleiderrockstoffe, Betttücher, Knaben- u. Herrenmützen empfiehlt sehr billig.

H. G. Meinen.

Verein für Heimatpflege Zwischenahn
Sonntag den 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im ammel. Bauernhause:
Sänger-Wettstreit.
Eintrittsgeld 1 Mk. Der Ausschuss.

Edewecht. Zu belegen auf sichere Hypothek kleinere Kapitalien
Das Klinkerkonzept am kommenden Sonntag beginnt pünktlich 6 Uhr abends.
D. Gehrels. Augustfehn. D. Buch.

Landw. Bezugsgeossenschaft Ammerland e. G. m. b. H. Zwischenahn.
Einladung zur
ordentl. Generalversammlung
am Donnerstag den 10. April 1919 nachmittags 6 Uhr, in O. Schütts Gasthaus.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage,
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reinertrags.
4. Neuwahl von 2 Vorstandsmitgliedern und 1 Aufsichtsratsmitglied.
5. Verschiedenes.
Die Jahresrechnung und Bilanz liegen im Hause des Geschäftsführers zur Einsicht der Geosossen aus.
Der Vorstand.
Feldhus. Brünjen. Kruse.

W. L.
Westersater Lichtspiele
Sonabend den 22. u. Sonntag den 23. März, abends 7 1/2 Uhr;
Einmalige Aufführung des großen Aufklärungs-Sitten- u. Kulturfilms
Es werde Licht.
— 2. Teil. —
Herausgegeben mit Unterstützung der ärztlichen Gesellschaft für Sexualwesen, in 5 Akten von Richard Oswald und E. A. Dupont.
Erich Mauchner, ein Arzt Bernd Albar.
Wolfgang Sandow, ein Gelehrter Theodor Loos.
Willy Jensen, eine Dirne Eva Springer.
Ein belehrendes Filmwerk von außerordentlich hohem erzählerischen u. Kultur vorreitet dem Werke.
Der 2. Teil ist wie der 1. Teil eine abgeschlossene Handlung.
Die Besse sagt: . . . so zeigt der zweite Teil in überaus packender und dramatischer Weise die Gefahr der Prostitution . . .
Nicht nie ist so rückhaltlos offenbart worden, wie verheerend diese Krankheit in allen Schichten der menschlichen Gesellschaft wirkt und wie groß die Gefahr der Ausbreitung.
Außerdem ein gutes Beiprogramm.
Sonntag den 23. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr,
Vorführung für Auswärtige.
Kinder haben keinen Zutritt.
Bei allen Vorstellungen Konzert.

Halsbek.

Es trafen ein
Kostümstoffe, Zwilchenröde,
Damen-Strümpfe
(reine Wolle),
Herren Normalhemde,
sowie
eine Partie fertige Hosen.

Sämtliche Sachen sind preiswert und guter Qualität

J. D. Stubben.

Schwarz. Kleiderfarbe

empfehlen

Heinrich Drieling

Apen.

Spaten mit Stiel,
Spaten ohne Stiel,
Garten, Schaufeln, Hacken,
Krabber
empfehlen billig.

Heinrich Meyer.

Augustfehn.

Gasthofe

Kesselöfen

mit großem Heizraum, 75—150
Kilowatt, sind wieder eingetroffen.

J. W. Leonhards.

Ziffer-Kämme

aus Horn sind wieder eingetroffen.
Heinrich Drieling

Landwirt. Klub Manje - Linder

Am Sonntag den 22. d. M., abends 7 1/2 Uhr,

Berlammlung

in Bürgers Gasthof.

Tagesordnung:
1) Flächenanbau betr.,
2) Bürgerwehr betr.,
3) Bepflanzung über Anstellung eines Kulturmeisters,
4) Verschiedenes.
Es ist dringend erwünscht, daß alle Ketteilnehmer erscheinen auch wenn sie nicht Mitglied des Klubs sind.

Der Vorstand.

Rostrup.

Sonntag den 30. März:

Ball.

H. Grambart.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helmgange unsers lieben Vaters und Großvaters sagen wir allen denen, die seinen Sarg geschmückt und ihm das letzte Geleit gegeben haben, herzlichsten Dank.

Familie Hinrichs, Elmendorf.

Kayhausen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns durch das Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter betroffen hat, sagen wir allen für die vielen Kranzsenden und für das letzte Geleit unseren innigsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Geh. Kirchenrat Pöfelberger für die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe.

Aug. Ihken,
Kinder und Angehörige.

Am Sonntagabend den 22. März, abends 7 1/2 Uhr, im Saale Busch Hotel:
Klavier- und Liederabend
Frl. Bertha Biedermann, Oldenburg.
Frau Amalie Jaspers-Heinen, Ihorst.
Programme und Eintrittskarten in der Buchhandlung F. W. Broeker:
1. Platz (numeriert) 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk.

Landwirtschaftl. Klub Bokel.

Am Sonntagabend den 22. März, abends 7 Uhr,

Versammlung

bei Gastwirt Meiners in Bokel.

Tagesordnung: Rechnungsablage. — Um 8 Uhr:

Vortrag

der Herren Kalkuhl und Orth.
Tagesordnung: Ziele des Landbundes u. Gemeinderatswahl betreffend. — Hierzu sind sämtliche Wähler und Wählerinnen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Landw. Konsumverein Nordloh-Lange

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dez. 1918.

Activa.	Mk.	Passiva.	Mk.
1) Kassenbestand	274,25	1) Schulden b. d. B.	
2) Geschäftsausd. b. d. B.		2) an Geosossen 2	210,56
3) Z. G. Diben.	1000,—	3) Geschäftsguth b. Gen.	31,50
4) Inventarkonto	1,—	4) Referev.fonds	765,20
5) Immobilienkonto	1,—	5) Betriebserträge	830,25
6) Forderungen	1490,08	6) Geschäftsrückkonto	885,—
		Reingewinn	459,82
	Mk 2756,33		Mk 2756,33

Zahl der Geosossen betrug am 1. Januar 1918 63, Zugang 0, Abgang 0, Zahl der Geosossen betrug am 31. Dezbr. 1918 63.

Das Geschäftsguth d. Geosossen betrug am 1. Jan. 1918 31,50 Mk. Das Geschäftsguth d. Geosossen betrug am 31. Dez. 1918 31,50 Mk. Die Gesamthalt. d. Gen. betrug am 1. Januar 1918 6300,— Mk. Die Gesamthalt. d. Gen. betrug am 31. Dezbr. 1918 6300,— Mk.

Nordloh, den 31. Dezbr. 1918.
Der Vorstand.
C. G. Carstens. H. Vogel. Cordes.

Meyerhausen, den 17 März 1919.
Heute vormittag 11 Uhr ist mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Feuermann
Gerhard Hardenberg
nach kurzer, schwerer Krankheit in seinem 68. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Witwe H. Hardenberg, geb. Gerken,
D. H. umann u. Frau, E. geb. Hardenberg,
D. Steing u. Frau, A. geb. Hardenberg,
H. Neumann u. Frau, M. geb. Hardenberg,
Johanne Hardenberg,
Martha Hardenberg,
Helene Hardenberg,
Johann Hardenberg,
Georg Hardenberg
und 3 Enkelkinder
Die Beerdigung findet statt am Freitag den 21. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Zwischenahn von Oldenburg aus.

Der Anmerkender

(Hauptpreis Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigen nach Nr. 67. — Die einspaltige Zeile (oder deren Raum) für Inseraten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Anzeigen kosten 75 Pfg. die Zeile. — Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. — Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Zurück auf Abzahl geht verloren, wenn Annoncen-Geldscheine durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiatvorwürfe bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 67.

Bestersiede, Donnerstag den 20. März 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Steine statt Brot?

Das erste Nein, das unsere Unterhändler den unerfahrenen Zumuthungen der Entente in den ersten Märztagen in Trien entgegensetzten, als die Bedingungen für die Lieferung von Lebensmitteln nach Deutschland vereinbart werden sollten, hat nicht die furchtbaren Folgen nach sich gezogen, die erdöckerte Gemüter in ihrer ersten Angst voraussetzten. Die Verhandlungen wurden nach einer Woche wieder aufgenommen und haben am 15. März in Brüssel zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, das unsere Ernährung bis zur nächsten Ernte sicherstellen soll. Dürfen wir jubeln, dürfen wir uns auch nur freuen, daß dieses Ziel wenigstens, nach bald fünfmonatlichem Sorgen und Bangen, erreicht ist; daß wir unser nacktes Leben werden aufrecht erhalten können inmitten des furchtbaren Zusammenbruchs an allen Ecken und Enden? Ach, zur Freude liegt gar kein Anlaß vor; eher zur Trauer, daß es so weit mit uns gekommen ist, daß wir dieses Brot der Knechtschaft annehmen müssen, von einer Sand-losigkeit, die nur an Bückung denkt, nicht an Mitleid-losigkeit, nicht an Menschlichkeit.

Grund und Geleit des ganzen Abkommens ist, daß wir den Rest unserer Handelskraft anstellen. Das ist die erste Bedingung, die erfüllt werden muß. Wie es scheint, sogar ohne jeden Vorbehalt erfüllt werden muß: ob wir sie wieder zurückbekommen, wann das geschehen müßte, in welchem Zustande, darüber findet sich in den bisherigen Mitteilungen über den Vertragsabschluss kein Wort. In Paris und London fordert man lebhaft davon, wie man diese neue fälschliche Beute auf die Alliierten verteilen werde, daß in der Hauptsache natürlich deutsche Belagungen nicht zugelassen werden würden, und daß die deutsche Flotte auf den Fahrten nicht begleitet werden dürfe. Trotzdem werden sich in den verborgenen Kammern des Abkommens vielleicht einige Nebenbedingungen vorfinden, die nach Zugeständnissen an unsere Reichsanklagen auf diesen Gebieten aussehen sollen: aber einmal soll es sich dabei nur um „vorläufige“, um „provisorische“ Ausnahmemaßnahmen handeln, und dann wissen wir ja längst, daß unsere Feinde solche Klauseln ganz anders zu verstehen und auszulegen pflegen, als die naive deutsche Öffentlichkeit sich das von vornherein gemächlich vorstellt hat. Wer glaubt noch, daß es diesmal anders sein könnte?

Und die Gegenleistung? Dann bleibt es bei den berühmten 370000 Tonnen Getreide und Getreide, mit denen wir schon in Trien abgesetzt werden sollten. Zu deren Lieferung hat sich die Entente verpflichtet; mehr gibt es nicht. Aber wenn wir mehr brauchen — und wie werden wir es brauchen! — dann soll uns gnädigst erlaubt werden, weitere Vorräte einzukaufen, wo und wann wir es können, indessen immer nur bis zum Höchstbetrage von 370000 Tonnen den Monat; ungetreidet die Einfuhr von Früchten und Gemüse, in der man uns nicht länger behindern will. Zahlung immer bar und im Voraus; am liebsten in Waren, doch sollen auch Frachtgelder, Kredite in neutralen Ländern, ausländische Wertpapiere angenommen werden. Gold dient als provisorische Sicherheit für Vorräte; einmessen sind 220 Millionen in Brüssel zu hinterlegen, die nach und nach durch andere Werte abgelöst werden können. Welche Waren wir ausführen dürfen, bestimmt — natürlich — die Entente; die schwarzen Listen bleiben bestehen, nur soll ihre Milderung „ermogen“ werden. Und wenn man auch jetzt Lebensmittel zu uns hereinläßt, so sollen wir nur nicht etwa glauben, daß nun auch schon Rohstoffe für unsere Fabriken und Werksstätten freie Fahrt nach Deutschland erhalten werden; das ist natürlich ein neues Handelsobjekt, das man sich auch erst wieder gehörig abtaufen lassen wird. Doch dürfen wir nicht glauben, daß die Herren von der Gegenlei bei diesem Vertrage nur an sich und gar nicht an uns gedacht haben; wir stoßen plötzlich auf die Bestimmung, daß ihre Einfuhren niemand in Deutschland zugeute kommen dürfen, der infolge eigenen Verschuldens arbeitslos ist. Warum das? Um auf die Belagerung der industriellen Unfähigkeit und damit auf die Wiederherstellung der inneren Ordnung in Deutschland einzurichten, sagt der Vertrag. In Wirklichkeit haben wir es hier mit einem fabelhaften Mißtrauensbottum für die deutsche Regierung; nicht nur, sondern auch mit einem Zeichen der Mitleidung gegen das arbeitende deutsche Volk zu tun, mit einer bisher völlig unbekannten Art der Einmischung in unsere inneren Verhältnisse, die nur nach unschuldiger Mitleid, als sie in ein laienhaftes humanitäres Gewand gekleidet ist, das über die eigentlichen Absichten der Entente hinwegtäuschen soll. Gerade in dieser Bedingung liegen Schmierigkeiten von enormer Natur unschlössen, daß die ganzen Vorteile, die uns durch das Brüsseler Abkommen vielleicht geboten werden, mehr als ausgenutzt werden könnten. Die deutsche Fülle wird wohl, ganz deutlich und schmerzhaft, über das Budgetrot?

Ich warne Neugierige, pflegte Herr v. Jagow, der ehemalige Vizepräsident von Berlin, zu sagen. „Ich warne die Gungrigen“, mußte man heute variieren. Allenfalls sicher ist, daß wir, wenn unsere Schiffe in See gehen,

einmal 370 000 Tonnen Lebensmittel erhalten; das macht auf den Kopf der Bevölkerung etwa 8 bis 10 Pfund. Also ein Tropfen auf den heißen Stein. Ob wir danach noch eine zweite Ration erhalten werden, hängt von den Umständen ab, von dem guten oder schlechten Willen der fremden, der feindlichen Staaten, von der Konkurrenz, die den internationalen Lebensmittelmarkt aufsuchen wird, und nicht zuletzt von den Preisen, die man uns für die Waren und ihre Beförderung abverlangt wird. Wir stehen ungezügelter Militäranforderungen gegenüber, bei ausmengengebrochener Finanzwirtschaft, bei gelähmter Arbeitskraft, bei innerpolitischen Erschütterungen. Was uns geboten wird, sind mehr Steine als Brot, und so werden wir auf diesem Wege kaum zu einer wirklichen Erleichterung unserer bitteren Lage gelangen. Nur Arbeit, leidenschaftliche Arbeit, wie wir sie früher getan und geliebt haben, kann uns helfen. Dabei bleibt es, vor wie nach dem Brüsseler Abkommen vom 15. März 1919.

Einzelheiten des Abkommens.

Anslieferung der Schiffe und des Goldbestandes. Von den 370000 Tonnen Lebensmittel, die nach dem Brüsseler Vertrag sofort an Deutschland geliefert werden sollen, befinden sich nach zuverlässigen Berichten 30000 Tonnen bereits in Rotterdam und sind teilweise im Anrollen. Vorzugsweise handelt es sich um kondensierte Milch und Speck.

Die amerikanische Meldung, daß die Verteilung der nach Deutschland gelieferten Lebensmittel durch Ententeuppen überwacht werden soll, entspricht nicht den Tatsachen. Eine solche Vereinbarung ist in Brüssel nicht getroffen worden.

Die von Deutschland ausgelieferten Schiffe, etwa 150 an der Zahl, werden zum größten Teil englische, amerikanische und französische Bemannung erhalten. Die Gesamtsumme der auszuliefernden deutschen Tonnage schätzt man auf 3 1/2 Millionen Tonnen, die in neutralen Häfen befindlichen Schiffe einbezogen.

Es verlautet, daß der deutsche Goldbestand gegenwärtig 570 Millionen Dollars beträgt, das heißt also, ein Zehntel des ganzen Weltbestandes. Dieses Gold muß zum größten Teil der belgischen Nationalbank überwiesen werden und soll zur Sicherstellung für die Bezahlung der eingeführten Lebensmittel dienen. Zufällisch werden die Einfuhren aber nur teilweise mit Gold bezahlt werden, teilweise mit deutschen Exporterzeugnissen.

Die Waffen ruhen...

Aufhebung des Standrechts.

dt. Berlin, 17. März.

Aber Berlin blaut ein wolkenloser Frühlingshimmel. Das Leben spielt sich wieder ab wie immer am Alttag, man arbeitet, holtet, drängt — mit einem Worte: der Bürgerkrieg ist versessen. Nur in den Straßen, durch die er rasch, ertrümen die Säulerruinen, die geschlossenen Fenster und die geplünderten Bänke, die anlagend dem Beschauer ihre fahlen Wände zeigen, an die Schreckensstage, die nun hinter der Reichshauptstadt liegen. Aber hundert flüchtige Hände regen sich, um aufzubauen, was im Lebensschicksal das des Bürgerkrieges oder aber von jenen üblen Elementen zerstört wurde, die dem Dunkel entpuffen, an den Flammen dieses Aufstandes ihr Süppchen kochten. Noch lange wird Berlin dieser Lage gedenken, denn letzten Endes ist es ja die Waffe der Stenographen, die die Summen für die Entschädigung der schuldlos Verletzten oder für die Hinterbliebenen der getöteten Unbefallenen, wie die Kosten für den Wiederaufbau des zerstörten tragen muß.

Nach den neuesten Feststellungen haben die Tage vom 4. bis zum 13. März in Groß-Berlin an Opfern etwa 500 Tote und rund 1000 Verletzte gefordert. Der angestrebte Sanitätsdienst wird auf rund 80 Millionen veranschlagt. Berlin aber hat das Gleichmaß seiner früheren Lebensweise wiedergefunden. Abends hört man — ganz vereinzelt — noch hier und da einige Nachschüssen knallen, aber der Kampf ist beendet. Reichswehrminister Noke hat daher das in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Berlin verkündete Standrecht, wonach jeder an erdreichende ist, der gegen Regierungstruppen kämpft mit der Waffe betroffen wird, aufgehoben. Die Soldaten haben ihre Kelungen wieder aufgenommen, alle Verletzten sind wieder in Betrieb, die Kleinstadt macht jetzt den Eindruck, als sei sie aus schwerem Fiebertraum erwacht — sie arbeitet wieder.

Geht sie ihrer Genesung entgegen? Wohin man hört, raunt man sich zu: Am 26. d. März, geht es wieder los. Die parlamentarischen Werber, die wieder an den Straßen ecken aufgetaucht sind, erzählen es jedem, der es hören will, daß diesmal ganze Arbeit gemacht wird: „Wirklich völliger Generalstreik, Befreiung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Und die Parole! Um was geht es? Niemand weiß es! Aber beim Gemeindeführer wie beim Vorkämpfer, im Theater, auf der Straße — überall erzählt man sich, daß Spartakus für den 26. einen Hauptschlag plane. Ist das ein Ausfluß der allgemeinen Nervosität? Die amtlichen Stellen scheinen das Gerücht gefühllos zu überhören; denn die Regierungstruppen sind zum größten Teil zurückgezogen worden und nur die Tagung der Landesversammlung im früheren Abgeordneten-

saal steht noch im Zeichen der besonderen Schwäche der Regierungsmannschaften.

Die Nachricht von dem Brüsseler Abkommen über die Lebensmittelversorgung hat in weiten Kreisen wie eine Befreiung gewirkt; denn man hält es noch immer mit dem Wort: „Ein fatter Magen macht keine Revolution.“ Hoffentlich behalten die Verantwortlichen recht. Berlin braucht Ruhe, von hier aus kann sie in das ganze Reich ausstrahlen.

Wie der Weltkrieg entstand.

— Aus russisch-englischen Geheimpapieren. —

Sehr interessante Enthüllungen über die Entstehungsgeschichte des Weltkrieges macht der bekannte Professor Theodor Schiemann in einem Artikel mit der Überschrift „Kaiser und Reichskanzler“, der eben erschienen ist.

Wie Schiemann darin mittelt, von der deutschen Regierung seit dem Jahre 1909 durch einen Beamten der russischen Botschaft in London regelmäßig die zwischen Petersburg und London hin- und hergehenden Korrespondenzen übermittelt wurden. Sie wurden hier durch Professor Schiemann ins Deutsche übertragen, der sehr bald die Empfindung hatte, daß die wichtigen Geheimberichte dem Kaiser nicht vorenthalten werden dürfen, was indessen von den wenigen Mitarbeitern (Direktor von Schumann, Unterstaatssekretär Zimmermann, dem Staatssekretär des Auswärtigen, und dem Reichskanzler) abgelehnt wurde, weil bei unvorzüglicher Behandlung die Quelle entdeckt werden könnte. Die Geheimberichte boten ein klares Bild der sich immer fester konsolidierenden Verschwörung gegen Deutschland. Bis sich im Juli 1914 die Lage unversehbar zu einer Katastrophe auszuweiten begann, wurde endlich die Nachricht von der beabsichtigten Landung der Russen in Konstantinopel und der Vorbereitung einer britisch-russischen Marinekonvention in die Öffentlichkeit gebracht. Herr von Bethmann-Hollweg weigerte sich indessen auch jetzt noch, dem Kaiser die Geheimnisse vorzulegen, und Herr Professor Schiemann bezeichnete es als unverantwortlich, daß man trotz der Kenntnis von den Kriegsplänen Englands, Frankreichs und Russlands den Kaiser seine letzte Nordlandreise unternehmen ließ. Nach seiner Ansicht trifft vor allem den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg die Verantwortung dafür, daß von der Kenntnis dieser Geheimberichte, insbesondere der französisch-russischen Verhandlungen, kein besserer Gebrauch gemacht und der Krieg nicht rechtzeitig verhindert worden ist. Nicht der jetzigen Regierung aber sei es, im Hinblick auf die Schuldfrage am Kriege die geheimen Papiere ohne Jögern zu veröffentlichen.

Kaiser und Reichskanzler.

Bethmann-Hollwegs Antwort an Schiemann.

Zu der von dem bekannten Politiker Professor Schiemann aufgestellten Behauptung, der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg habe den Kaiser seinerzeit nicht über die englisch-russischen Geheimverhandlungen unterrichtet, erklärt der ehemalige Kanzler:

Der Herr Verfasser irrt in der Behauptung, daß dem Kaiser irgendwelche für die Kenntnis der internationalen Lage wesentlichen Momente oder Tatsachen vorenthalten worden wären. In meinen Vorträgen und in den Vorträgen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes ist dem Kaiser die Lage stets so geschildert worden, wie sie sich nach dem Ergebnis des gesamten Materials mit Einfluß geheimer Berichte darstellte. Der Kaiser ist in seinem Urteilsvermögen über die Gefahren der gegenwärtigen Situation im Zweifel geblieben worden und war selbst von dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Ernst der Lage tief durchdrungen. Daß mir persönlich der Gang zur Schiffsabfertigung fern lag, brauche ich kaum zu betonen. Wenn Herr Professor Schiemann die Zulassung der Nordlandreise als unverantwortlich betrachtet, so übersteht er, daß unangehörig um die gleiche Zeit auch ein besonders wichtiges Mitglied der gegenwärtigen Koalition, der Präsident Poincaré, auf See war. Wie ein Gebrauch der geheimen Berichte Englands gegenüber in den Jahren 1911 und 1912 den Weltkrieg hätte verhindern können, sehe ich nicht. Herr Professor Schiemann, der von der Festigkeit der Beziehungen innerhalb der Entente ein klares Bild hatte, mußte wissen, daß jeder Erregungsbefehl nur das Ergebnis weiterer Festlegung gehabt haben würde. Er scheint auch zu übersehen, daß 1911 das Jahr der Flod George-Edwe, 1912 das Jahr des Gren-Camboulas Vielmehls gewesen ist. Auf die Verletzung unserer Lage durch den Dimevis auf die Lage Friedrichs des Großen gehe ich nicht ein. Der Gedanke des Präventivkrieges, den Herr Professor Schiemann anhängen läßt, hat allerdings allen für die Politik des Deutschen Reiches verantwortlichen Persönlichkeiten ferngelegen. Tatsächlich gibt der ehemalige Kanzler, wenn auch mit anderen Worten, zu, daß er den Kaiser über die unrichtigen, von Schiemann überlieferten Berichte nicht unterrichtet hat.

König und Sozialdemokrat. Der dieser Tage erfolgte Tod des bayerischen Sozialisten Sebastian Wittt weckt die Erinnerung an den berühmten „Hofgang“, den die Münchner Sozialisten zurzeit König Ludwig machten, und den Wittt, der damals Stadtverordnetenvorsteher war, mitmachte. Der König fragte ihn im Laufe der Unterhaltung nach seinem Privatverdienst und sagte dann: „So, Geschäftsführer von der „Post“ (gemeint war die „Münchner Post“, das bekannte sozialdemokratische Blatt) ist's? Wieviel Abkommen hat's denn gemacht?“ Und als ihm die Zahl von hunderttausend Tausenden genannt war, fuhr der „Kini“ fort: „No, da hast's freilich viel Arbeit, Herr Wittt. Is a guats Blatt, die „Post“ — i' le'st an.“

Anzeigen.

Beim Bahnhof Westerstede finden folgende Termine zur Abnahme von

**Roggen,
Weizen,
Gerste,
Safer u.
Hallenfrüchten**

statt:

1) am Montag den 24. März, morgens von 8 bis 9 Uhr, für die Bauerschaften Westerstede, Hüllstede und Westerstede, von 9 bis 10 Uhr für Hüllstede, von 10 bis 11 Uhr für Moorburg, nachmittags von 1 bis 2 Uhr für Hüllstede, von 2 bis 3 Uhr für Eggeloge und Burgforde, von 3 bis 4 Uhr für Linswege und von 4 bis 5 Uhr für Petersfeld und Garnholt.

Südausgabe hierzu am Sonnabend den 22. März, morgens von 8 bis 9 Uhr, beim Gierschuppen hierseits;

2) Am Freitag den 28. März, morgens von 8 bis 9 Uhr für Hüllstede und Hüllstede, von 9 bis 10 Uhr für Hüllstede, von 10 bis 11 Uhr für Hüllstede, nachmittags von 1 bis 2 Uhr für Hüllstede, von 2 bis 3 Uhr für Westerstede, von 3 bis 4 Uhr für Hüllstede und Hüllstede.

Südausgabe zu diesen Lieferungen Donnerstag den 27. März, morgens von 8 bis 9 Uhr, beim Gierschuppen hierseits.

Weitere Termine zur Getreideabnahme werden für die Gemeinde Westerstede nicht angesetzt und müssen in den abgedachten Terminen die von der Revisionskommission im Februar ds. J. festgestellten überschüssigen Mengen an Getreide und Hallenfrüchten kostenlos abgeliefert werden. Säumige setzen sich der Gefahr der Entziehung der Selbstverwertung aus.

**Wallrichs,
Wettermann.**

Immobilien-Verkauf.

Ebewecht, Ziegeleibesitzer **H. F. Olmanns in Jeddeloh 1** beschäftigt seinen unmittelbar am Scharleerbaum belegenen, etwa 3/4 in Kultur befindlichen

Moorkamp,

groß 5 Hektar, mit dem darauf befindlichen **Bohnhaufe,**

im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen. — Der Antritt des Landes kann sofort erfolgen, des Bohnhaufes am 1. Mai 1920.

Erster Verkaufstermin ist anberaumt auf

Sonnabend d. 22. d. M.,

nachm. 5 Uhr, in Wittes Gasthause zu Jeddeloh 1, wozu Kaufinteressenten eingeladen werden.

Der Moorkamp enthält auch sehr schweren schwarzen Torf.

Meinrenken, Autt.

Runkelrübensamen, Eckendorfer, Mammut und Clubrup,

Steckrübensamen, Wilhelmshager, empfiehlt **Ike Baumann.**

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

Vollständigstes Aktienkapital M. 4 000 000, — Reserven M. 2 300 000, — mit Filialen in Beine, Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Elsfleth, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Stollhamm, Varel, Westerstede und Wilhelmshaven.

Monats-Übersicht per 1. März 1919.

Aktiva.	M.	ℳ	Passiva.	M.	ℳ
Kassenbestand	730 257,79		Aktien-Kapital	4 000 000, —	
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken	4 000 122,82		Reservefonds	2 300 000, —	
Darlehen gegen Unterpfand	3 691 441,86		Beamten-Pensions-Fonds	681 772,44	
Darlehen gegen bürgerliche	17 865 988,32		Einfagen	96 688 123, —	
Wertpapiere			(Dabei Resen ca. 91% auf ganz- und halbjährige Kündigung)		
Wesche	90 682 230,28		Schat-Konto	11 949 659,36	
Konto-Korrent-Debitoren	36 423 816,78		Konto-Korrent-Kreditoren	37 174 339,55	
Wertpapiere	3 581 554,79		Verpflichtete Kreditoren	5 723 287,40	
(fast ausschließlich Reichs- und Staatsanleihen)					
Verpflichtete Debitoren	951 769,13				
Banckgelder	550 000, —				
	158 477 181,75			158 477 181,75	

Die Direktion.

Jaspers.

Murken.

Nähe bei Westerstede habe ich zum 1. November d. Js. eine

Feuerwohnung

an einen durchaus zuverlässigen, tüchtigen Arbeiter unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Westerstede.

G. Koch, Autt.

Land- u.

Holzverkauf

in

Roßtrup.

Zwischen a. h. n. Der Hausmann **G. Hise in Roßtrup** will sein am Wege von Depenfort nach Garnholt belegenes

Grundstück

„Wulfsloge“ im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die 6,8280 Hektar große Parzelle enthält besten kulturfähigen Boden und eignet sie sich sowohl zu Anpflanzungen als auch zu Acker und Weide. Sodann soll das auf dem Grundstück stehende

Nadelholz

Riefen, Fichten u. a. — zu Grubenholz, Bauholz, Sparren und Riegeln geeignet, in einem Los meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag den 21. März,

nachm. 4 Uhr, in Grambarts Gasthause zu Roßtrup,

wozu Kaufinteressenten eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß bei annehmbarem Gebote in diesem Termin der Zuschlag erfolgen soll und ein weiterer Verkaufsausschlag nicht beabsichtigt ist. Das Holz ist vorher zu besichtigen.

Das Kaufgeld für das Grundstück kann zum großen Teil verzinslich stehen bleiben.

Kaufinteressenten wollen sich rechtzeitig einfinden.

Feldhus, Autt.

Für alle gekleidete Wollachen

(gewaschen) zahle ich hohe Preise.

J. D. Stubben.

Im Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen Frauen bei Monatsbeschwerden die verschiedensten Frauenkrämpfe, „Frederick“ desill. ex. Cinnamoni, Alcoh. Cariphyli, Fol. mellis, a. Flasche Mk. 5, Dual. extrakt Mk. 7,50, bei sehr hartnäckigen Beschwerden Doppelte Flasche Mk. 12,50. Bedeutend erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen Gebrauch v. „Frederick-Tea“. Pak. Mk. 2,50. Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Medizinisches Versandhaus Bremen 317, Postfach 225.

Ebewecht. In **Sollje** Auktion in **Jeddeloh 1** am 26. ds. Mts.,

kommt noch eine schwarze eingetragene

4jähr. Stute

Vater „Ergo“, Mutter „Jas- munde“, mit zum Verkauf.

Meinrenken, Autt.

Die

14 Buntle Willons

liegen im Ungewissen, aber nicht der eine Punkt,

daß **H. Wohlauf's Buch- und Papierhandlung** hier, bei d. Post, das älteste und leistungsfähigste Geschäft dieser Art am Plage ist

Habe eine erstklassige

Zuchtstute

(7 Jahre alt) zu verkaufen.

H. Schröder.

Apen.

Prima

Harzer Zwiebeln

pr. Pfund 50 Pfg. trafen wieder ein.

Ninrich Meyer.

Dentist Schmidt

Oldenburg, Gortopstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.

Suche gute

Ziegen

zu kaufen. Bitte um sofortige Angebote.

H. Schröder.

Konningen

kauft

Theodor Luttmmer

Kalkhausen,

Neue Straße.

General-

Versammlung

der

Landw. Bezugs-Gen.

c. G. m. u. S.

zu Linswege.

am 22. März, abends 7 Uhr, in Neemanns Gasthause zu Linswege.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage;

2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats;

3. Gewinnerverteilung.

4. Bericht über die gesellschaftliche Revision;

5. Wahlen zum Vorstand;

6. Wahlen zum Aufsichtsrat;

7. Vortrag des Verbands-Revisors Herrn Janning über „Die Bedeutung des Genossenschaftswesens für die deutsche Landwirtschaft“;

8. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz für 1918 liegen bis zur Versammlung im Hause des Geschäftsführers den Genossen zur Einsicht aus.

Linswege, 6. März 1919.

Der Vorstand.

Fr. Meilahn. Joh. Ahrens

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich jetzt wieder in der Lage bin

Licht- u. Kraftanlagen

liefern zu können. Ich übernehme die Einrichtung ganzer maschineller Anlagen unter voller Garantie der Brauchbarkeit, ohne jedes Risiko für den Besteller.

Die Montage und spätere Ueberwachung erfolgt stets durch erprobte Fachleute.

Beratungen und Kostenschätzungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

Aufträge, welche jetzt oder alsbald gemacht werden, können im Mai, Juni d. J., also vor der Ernte ausgeführt werden.

J. Bücking.

Apen.

Am Freitag den 21. ds. Mts., abends 7 Uhr,

findet eine

Versammlung

im M. C. Dirks'schen Saale statt, zwecks Aufstellung der Kandidatenliste zur Ortsauswahl.

Alle Wählerinnen und Wähler des Ortes Apen sind hiermit eingeladen.

Der Einberufer.

Edowecht.

Deutsche demokr. Partei und sozialdemokr. Wahlverein

Oeffentliche Volks-Versammlung

am Freitag den 21. März, abends 7 Uhr, in Gehtels Gasthof.

Endgültige Feststellung der Kandidaten für die Gemeinderatswahl.

Alle Wähler der Gemeinde sind dringend eingeladen.

Die Vorstände.

Stierhaltungs-Genossenschaft Godensholt

Am Sonnabend den 22. März, abends 6 1/2 Uhr,

Generalversammlung

in Rothendurfs Gasthause zu Godensholt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz;

2. Entlastung des Vorstandes;

3. Beschlußfassung über Verwendungs des Reingewinns;

4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes;

5. Wahl von einem Aufsichtsratsmitgliede;

6. Festsetzung der Futterkosten;

7. Aufnahme neuer Mitglieder.

Uffentliches und pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung beim Geschäftsführer zur Einsicht aus.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.

c. G. m. u. S.

Die diesjährige ordentliche

Mitglieder - Versammlung

findet statt am

Sonnabend den 22. März 1919,

nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Hof von Oldenburg“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes;

2. Verwendung des Reingewinns;

3. Bericht über die gesellschaftliche Revision;

4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes;

5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern;

6. Annahme eines neuen Statuts.

Die Vermögensübersicht liegt bis zum 22. März im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Der Vorstand.

G. Dreijer. H. Hoes. H. Schröder.

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postankalter nach Bandbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Kleinzeile (ohne deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., Ankäufende 75 Pfg. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückart geht verloren, wenn Anzeigen-Geldern durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverordnungen der Anzeigen der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 68.

Wetterstern, Freitag den 21. März 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

Unstimmigkeiten.

Den fieschlichen, herrschbawischen Trompetenbläsern der Pariser Friedensmacher folgen, seitdem Wilson wieder auf der europäischen Bühne erschienen ist, etwas zurückhaltendere, fast bänglich anmutende Töne. Ob er wirklich, wie ein Züricher Blatt behauptet, energisch Einspruch erhoben hat gegen eine Vergemeinschaftung Deutschlands, insbesondere dagegen, daß uns Bedingungen auferlegt würden, die einen raschen Wiederaufbau unserer Arbeitsfähigkeit unmöglich machen, kann dahingestellt bleiben. Soviel ist in jedem Falle gewiß, daß, auch wenn er sich gegen diese oder jene Zumutung wehrt, der wir ausgesetzt werden sollen, der Friede, dem er aufsteht, immer noch für uns unvermeidlich bleibt. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß sein Widerspruch sich gegen Vorschläge richten wird, denen mehr eine formale, eine dekorative Bedeutung zukommt, während die ganze fürchterliche Schwere der Friedensbedingungen, die dem Obersten Kriegsrat der Entente während der Abwesenheit des Präsidenten ausgedrückt worden sind, mit unverminderter Macht auf uns geschleudert werden soll. Daß also vielleicht dieser oder jener Schönheitsfehler in dem „Friedensinstrument“, das unsere Unterhändler am 28. April etwa in Versailles überreicht werden soll, beseitigt werden und daß darüber möglichst viel Rärm geschlagen wird, um in der gutgläubigen Welt den Eindruck hervorzurufen, als handelte es sich wirklich um schwerwiegende Änderungen, die Herr Wilson für uns erkämpfen wollte. Dann könnte er sich in dem Glanz seiner berühmten 14 Punkte sonnen, würde als glänzender Weltfriedensrichter nach Washington zurückkehren, auf unsere unaussprechliche Dankbarkeit Ansprüche erheben und — hätte auch der Entente nicht im mindesten wehgetan. Wäre dann seine Verdüßung der Völker nicht auf dem besten Marsch, und ließe sich ein so übermächtiger moralischer Sieg wohl billiger erpreisen? Das alles klingt sehr wenig vertrauensvoll; aber wir haben auch allen Grund zum Mißtrauen.

Um was handelt es sich? Wilson soll, Pariser Meldungen zufolge, darauf bestehen, daß der Entwurf für seinen Völkerbund in den Vorberedungsvertrag aufgenommen wird. Dazwischen große Entzweiung in gewissen feindlichen Blättern; andere lachen und beruhigen und zu vermitteln. Von unserem Standpunkt aus können wir die Frage kaum irgendwelches Interesse abgemessen, denn ein Völkerbund, der lediglich zu unserer dauernden Niederhaltung gegründet erscheint, der irgend einer beliebigen kleinen und kleinen Nation mehr Rechte ausstreckt, mehr Verhältnisse bezeugt für ihre Lebensbedürfnisse als einem 70-Millionen-Volk, der uns nicht einmal die Notwendigkeit von Kolonialbesitz zuerkennen will — einen solchen Bund mag Herr Wilson als einen Fortschritt der Menschheit preisen, wir können ihm nicht den geringsten Schmauß abgemessen. Etwas anderes wäre es freilich, wenn mit seiner Forderung gelangt sein sollte, daß das Statut für den Völkerbund so abgeändert werden müsse, daß es auch für Deutschland annehmbar würde. Eine Annahme, die durch Änderungen englischer Blätter allerdings nahegelegt wird. Doch auch in diesem Falle bleibt die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß es sich mehr um formale als um sachlich bedeutende Zugeständnisse handelt, um Fragen, die mehr aus Rücksichten der heimischen Macht- und Machtverhältnisse des Präsidenten als aus Sorge um deutsche Lebensbedürfnisse in den Vordergrund geschoben werden. Denn wenn weiter behauptet wird, daß in Paris starke Missstimmung herrsche über Wilsons Weigerung, den militärischen Bedingungen für Deutschland zuzustimmen, bevor er sie näher geprüft hat, so kann eine solche Darstellung doch gewiß nirgends ernst genommen werden. Oder haben die Franzosen tatsächlich geglaubt, ihre militärischen Bedingungen würden vom Oberhaupt der amerikanischen Nation etwa blindlings genehmigt werden, so, als handelte es sich etwa um die Statuten für einen Fußball-Club oder einen Sportverein? Herr Wilson sollte eigentlich nur so belebenden Zumutungen seiner „Mistierten“ gelächelt sein — doch das ist keine, nicht unsere Sorge!

Jedenfalls: wir müssen ruhig abwarten, was die nächsten Tage uns bringen werden. Die deutsche Regierung läßt keinen Zweifel darüber, daß sie einen Frieden, der dem Wilsonprogramm widerspricht, nicht unterzeichnen wird, weil er den Reim zu neuen Konflikten — man denke nur an die Polen! — in sich tragen würde. So denkt auch das ganze deutsche Volk, nicht anders. Es steht bei der Entente, ob sie auf diese unumwandelbare Tatsache beizugehen wünscht, nehmen will oder nicht.

Das große Reichssteuerbuckel.

Abkürzung der Reichs-Schulden.

Die Reichsregierung läßt amlich folgendes verkünden: Die Vorbereitung der neuen Steuern des Reichs ist nunmehr so weit gefördert, daß damit begonnen werden kann, die einzelnen Entwürfe je nach ihrer Fertigstellung dem Staatsanwaltschaft zu überreichen, damit sie möglichst schnell von ihm an die Nationalversammlung gelangen. Das ist um so mehr erstrebenswert, als es dringend er-

wünscht erscheint, auch in finanzieller Hinsicht die Kriegswirtschaft abzubauen und aus dem Schwebestadium eines überaus stark angespannten Kredits zu einer energischen Abkürzung der Reichsschulden und gerechten Verteilung der Steuerlasten überzugehen.

Zunächst werden dem Staatsanwaltschaft die Entwürfe einer Kriegsteilnahme für 1919, einer Vermögenszuwachssteuer, einer Kapitalertragssteuer, einer Grundbesitzsteuer, einer Vergewaltigungssteuer, einer Zinssteuer und einer Spielkartensteuer beschäftigt. Zu ihnen wird u. a. der Entwurf einer Erbschaftsteuer in fernen hinzutreten. Weitere Gesetzentwürfe werden allmählich folgen, und das ganze Werk soll durch die große Vermögensabgabe gefördert werden.

Über die Verteilung der steuerlichen Belastung ist, wenn man nach dem vorläufigen Entwurf der einzelnen Steuern urteilt, zu sagen, daß sie eine ganz überwiegend direkte sein wird, während die indirekten Abgaben nur eine vergleichsweise geringfügige Rolle spielen werden. Das entspricht den vom Minister-Schreiber in seiner bekanntem Rede in der Handelskammer vertretenen Plänen, denen sich die damalige provisorische Reichsregierung in ihrer Verordnungsform vom 31. Dezember 1918 angeschlossen hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Kriegsschadensverluste betragen nach einer englischen Zusammenfassung für Deutschland 350000, Österreich 85000, England 550000, Frankreich 110000, Italien 70000, Japan 50000 und Amerika 17000 Tönnen. Das ergibt für die Mittelmächte 415000 und für die Entente 808000 Tönnen Verlust.

Arbeiterräte gegen das Räteystem. Auf einer Konferenz der Arbeiterräte des Regierungsbezirks Minden sprach sich Edward Weisbach über gegen das Räteystem als dauernder politischer Machtfaktor aus, dagegen für die Verankerung der wirtschaftlichen Bedürfnisse zwecks Entwidlung zum demokratischen Fabrikalismus. Einbringungsantrag war vor dem Kommunismus, da die Arbeiter dafür noch nicht reif seien. Die Versammlung stimmte einstimmig zu.

Die Delegierten der Friedenskonferenz. Das Reichsministerium befaßt sich in längerer Sitzung mit der Auffassung der Räte der Teilnehmer an der Friedenskonferenz. — Die Nachricht verschiedener Blätter, daß innerhalb des Kabinetts über einen etwaigen Rücktritt des Grafen Brockdorff-Rantzau verhandelt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen.

Reichsregierung und Arbeiterräte. Die Reichsregierung befaßt sich zurzeit eingehend mit der gezielten Festlegung der Befugnisse der Betriebsräte und mit der Art, wie die Arbeiterräte in die Verfassung eingeführt werden sollen. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß ihr Ergebnis schon in allerhöchster Zeit dem Verfassungsausschuß zugeführt werden wird.

Die Gewerkschaftsreform wird in den nächsten Tagen durch eine Verordnung der Regierung teilweise neu geregelt werden. Danach werden die Gewerkschaften hinsichtlich zur Aufnahme von Arbeit freie Fahrt nach dem Beschäftigungsort auch für die Familienangehörigen erhalten. Die Gemeinde des letzten Wohnortes kann eine Beihilfe zu den Unkosten der Beförderung des Umzugs gewähren. Die Beihilfe für die Unterbringung werden insofern herabgesetzt, als für Orte, in denen die bisherigen Höchsthöhe in einem Verhältnis zu den Gewerkschaften stehen, von den Landeszentralbehörden solche Höchsthöhe bis auf das Anderthalbfache erhöht werden können.

Eine warnende Stimme. Der bekannte Vordenk reformer Dr. Wagner hat sein Amt als Oberbürgermeister von Ulm niedergelegt und sagt in seinem Abschieds-schreiben u. a.: „Auf den Neuaufbau unseres tiefgebeugten Volkes und Vaterlandes lege ich keine große Hoffnungen. Die Baunternehmer sind sich nicht klar über den Baugrund. Die Baumeister meinen, das Volk könne sich auch ein Kartenhaus wohllich gestalten. Was soll daraus noch werden! Ich freue mich, daß Sie sich für Vertrauen auf die Kraft unseres Volkes bewahrt haben; das meine ich! Ich bin im Wanken gekommen. Adieu! Gott mit euch den Tag schenken, an dem es wiederkommt.“

Zum Anschlag Österreichs auf Deutschland erklärte im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung in Weimar der österreichische Botschafter: Wir haben uns immer als Deutsche gefühlt und fühlen uns heute noch mehr denn je und in tiefen und engen Sinne als Deutsche. Wir hoffen nun, daß auf die formelle Erklärung rasch die Durchföhrung des Zusammenschlusses folgt. Deutsch-Österreich betrachtet sich als Gliedstaat des Deutschen Reiches. Die Aufgabe der nächsten Zeit besteht darin, dem formellen Anschlag materiellen Inhalt zu geben.

Frankreich.

Drohender allgemeiner Eisenbahnerstreik. Die Eisenbahner ganz Frankreichs fordern mit Frist bis zum 1. Mai: 1. Einführung eines neuen Lohnsystems mit einem Mindestlohn von 2400 Franc jährlich, 2. Änderung des Personalstatuts, 3. Einführung des Achtstundentages.

lages, 4. Nationalisierung der Eisenbahnen durch Beschluß des Parlaments. Gewisse Beiratsmitglieder in den französischen Blättern gestatten den Rückschluß, daß die Eisenbahner mit dem Generalstreik gedroht haben, falls bis 1. Mai ihre Forderungen nicht angenommen werden.

Dänland.

Keine Auslieferung Wilhelm II. Nach Pariser Meldungen ist die Kommission zur Untersuchung der Schuld am Kriege durchaus nicht geneigt, Forderungen zur Auslieferung des Kaisers zu stellen. Man könne sagen, daß die Frage seiner strafrechtlichen Verantwortlichkeit für politische Vergehen definitiv ausgeschlossen sei. Es erweise jedoch nicht unmöglich, daß Dänland erachtet werde, Maßnahmen zu treffen, um eine eventuelle Flucht des Kaisers zu verhindern.

Italien.

Der Papst gegen den jüdischen Nationalstaat in Palästina. In einer Ansprache im Konsistorium zu Rom äußerte sich der Papst auch über die heiligen Stätten in Palästina und sagte u. a.: „Ihr seid nur, da diese heiligen Orte zur unbedingten Freude aller der Gewalt der Christen zurückgegeben sind, kann es uns nicht gleichgültig sein, welches Schicksal ihnen die Friedenskonferenz vorbehalten wird, denn ohne Zweifel wäre unter eigener Schirmherrschaft, wenn in Palästina die Ungläubigen eine bevorzugte Stellung erhielten. Er wäre noch größer, wenn diese erhabenen Stätten Völkern anvertraut würden, die nicht Christen sind. Wir müssen außerdem, das nicht politische Ausländer, die über Mittel aller Art verfügen, das Geld und das Leid, das der Krieg über diese Gegend gebracht hat, dazu benutzen, um für ihre Lehren Propaganda zu machen.“

Großbritannien.

Die drohende irische Revolution. Der geflüchtete und gefürchtete Führer der irischen Sinnfeiner, Devalera, hatte in der Nähe von Dublin eine geheime Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten, in der Devalera sagte, daß, wenn die Pariser Konferenz nicht das Selbstbestimmungsrecht auf Irland ausnehme, Gewalt das einzige Mittel sei, das den irischen Patrioten übrig bleibe. Irland müsse vollkommen unabhängig werden.

Portugal.

Nach Portugal will sich bereichern. Wie der portugiesische Außenminister darlegt, fordert Portugal die Niederlassung der Gebiete, welche Deutschland im Jahre 1892 in Ostafrika Portugal „entziehen“ habe. Portugal verlange ferner die Wiedergutmachung der vom Feinde in seinen Häfen, in seinen Kolonien und in seiner Handelsmarine verursachten Schäden, sowie die Bezahlung seiner Kriegskosten. Es sei unumgänglich notwendig, daß Portugal aus dem Frieden Nutzen ziehen müsse.

Rus. Ja. und Ausland.

Deutschland. Das Kabinett hat sich eingehend mit der Zusammenlegung und der Beauftragung der Kommission der Friedensdelegation befaßt.

Berlin. In einer Kabinettsitzung wurden entscheidende Beschlüsse über eine wichtige mit der Polentfrage zusammenhängende Einzelangelegenheit gefaßt, wobei die Grenze des Engagements der Reichsregierung erreicht wurde. Es ist zu erwarten, daß bald noch eine weitere Mitteilung erfolgt.

Berlin. Wie verlautet, ist der Justizminister Seine als Nachfolger des Ministers Ulrich für das Ministerium des Innern in Aussicht genommen, wenn dieser den Posten eines preussischen Ministerpräsidenten übernimmt.

Berlin. Als jetzt sind 222 Tote in das Leichenhaus gebracht worden. Darunter befinden sich 13 Frauen und Mädchen. Die Gesamtzahl der Toten läßt sich immer noch nicht feststellen.

Berlin. Der Reichsbürgertag wird am 30. März im hiesigen Herrenhaus zusammentreten.

Köln. Reichswehrminister Noske und General Winterfeldt trafen heute vormittags zu einer Besprechung bei Generalleutnant Dörmann ein.

Sachsen. Die hiesigen Vergleiche haben beschlossen, den Sechshunderttag einzuführen, da die Sechshunderttag sich weigern, die Streiklage zu begehren.

Schneewitt. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte erneut fünf Personen wegen Hochverrats zu 5 bis 6 Jahren Gefängnis. Sie waren an den Kämpfen der Polen gegen die Deutschen beteiligt.

Cöpen. In Obersachsen ist der Streik beendet; ausständig ist nur noch die Ludwig-Güßgrube. Die Hütten arbeiten vollständig.

Verdächtige Entente-Reisende.

Berlin. Die Zahl der militärischen und zivilen Kommandanten der Entente, die seit November Deutschland bereisen, hat einen auffallenden Umfang angenommen. Wie verlautet, ist diese Frage im Kabinettsrat geprüft und dahin entschieden worden, daß von jetzt ab kein Angehöriger der Alliierten ohne besondere Erlaubnis der Reichsministerkommission Deutschland bereisen darf. Dieser Beschluß dürfte allgemeine Zustimmung finden, denn die Entente hat seit November Zeit genug gehabt zum Studium der deutschen Wirtschaftslage.

Die Pfalz und Rheinland als neutraler Staat.

Paris. Der Vorschlag Tardieu über die Rheinlande steht dahin, diese und die Pfalz zu einem neutralen Staat zu machen.

Die Befugnisse der Arbeiterräte.

Berlin. Die Reichsregierung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Festlegung der Befugnisse der Betriebsräte.